

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 30 (1968)
Heft: 12

Rubrik: Jahresbericht 1967 des Solothurner Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1967 des Solothurner Heimatschutzes

Von URS SCHWARZ

Gleich zu Beginn des Berichts-Jahres wurde der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes durch Herrn Paul Feser, Präsident des Solothurner Naturschutzverbandes, ersucht, bei einer *Initiative zur Abänderung des Wasserrechts-Gesetzes* aktiv mitzumachen. Der Inhalt der gewünschten Gesetzesänderung besteht im wesentlichen darin, Kompetenzen zur Verleihung von Rechten für die Nutzbarmachung von Wasserkraften im Kanton Solothurn vom Regierungsrat an Kantonsrat und Volk zu delegieren. Im Zeichen des Ausverkaufs der letzten frei fliessenden Gewässer in unserer Heimat kann eine derartige Erschwerung im Bewilligungsverfahren zum Ausbau weiterer Wasserkraften nur erwünscht sein. Auch versprach man sich durch das Gelingen der Initiative einen dämpfenden Einfluss auf den Eifer von Befürwortern der Aare-Schiffahrt. Aus diesen Gründen hat der Vorstand beschlossen, nicht nur als Unterzeichner des Initiativ-Textes der guten Sache seinen Namen zu leihen, sondern auch durch Verschicken eines Unterschriftenbogens mit entsprechendem Begleittext an alle Vereinsmitglieder einen namhaften Aktivbeitrag zu leisten. Die Unterschriftensammlung konnte vor wenigen Wochen abgeschlossen werden und inzwischen wurde auch bekanntgegeben, dass die Initiative stark überzeichnet zustandegekommen ist.

Das bereits im letzten Jahr aufgenommene Projekt zum Ankauf und zur Wiedereinrichtung der *Alten Öle in Niederwil* wurde weiter verfolgt. Am 1. Mai 1967 konnte in Niederwil eine Zusammenkunft abgehalten werden, die wesentliche Fortschritte gebracht hat. Es waren zugegen Herr Dr. G. Loertscher, Kantonaler Denkmalpfleger, Herr L. Jäggi, Stiftung für das Museum im Schloss Buchegg, das Ehepaar E. Fluri-Ehrensperger und Herr O. Sutter, Vertreter der Erbgemeinschaft, die im Besitze der Alten Öle ist, Herr O. Sattler, Bauberater des Solothurner Heimatschutzes und der Obmann des Solothurner Heimatschutzes. Einhellig wurde beschlossen, den Plan weiter zu verfolgen, die alten Öle-Einrichtungen der Stiftung für das Museum im Schloss Buchegg, die sich gegenwärtig in Lüterswil befinden, nach Niederwil in die Alte Öle zu dislozieren und dieses idyllisch gelegene Gebäude gründlich zu renovieren. Damit könnten drei Dinge zugleich erreicht werden, nämlich, dass die Öle-Einrichtungen in Lüterswil vor dem Zerfall bewahrt werden, den die Stiftung Buchegg aus finanziellen Gründen allein nicht verhindern kann, die ebenfalls vor dem Zerfall stehende Alte Öle in Niederwil gerettet wird und schliesslich der Öffentlichkeit und vor allem den Schulen ein alter Handwerksbetrieb in fachmännischer Rekonstruktion erhalten und jederzeit vorgeführt werden kann. Als Folge dieses Beschlusses liess der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes durch Herrn O. Sattler abklären, ob die Wohnung in der Alten Öle renoviert werden könnte und die Einrichtungen von Lüterswil in Niederwil passen würden. Alle Fragen liessen sich positiv beantworten, so dass nun zu hoffen ist, dass gemäss bereits mündlich ausgehandelten Bedingungen im nächsten Jahr der Kaufvertrag unterzeichnet werden kann und damit der Solothurner Heimatschutz in den Besitz der Alten Öle in Niederwil gelangt, was unabdingbare Voraussetzung ist, damit das Projekt weiter verfolgt werden kann.

Die im letzten Jahresbericht abgedruckte Eingabe des Solothurner Heimatschutzes über das *Guldenthal* an den Regierungsrat des Kantons Solothurn ist im Rathaus auf fruchtbaren Boden gefallen. Unsere Eingabe wird eingehend geprüft. Dass die darin vertretene Meinung, ein nicht allzu stark belegter Schiessplatz fördere die Erhaltung einer schützenswerten Landschaft, keineswegs abwegig ist, ging aus verschiedenen Voten mit ähnlichem Sinn, die im Vorstand des Schweizer Heimatschutzes gefallen sind, deut-

lich hervor. Zudem steht ja das Guldenthal unter der Juraschutzverordnung, was einer umfassenden Planung, die mit der Schaffung von umfangreichen Bauzonen verbunden sein könnte, durchaus vorzuziehen ist.

Durch die Kontroverse über das Guldenthal angeregt, hat der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes beschlossen, die Frage abzuklären, ob unsere *Juraschutzverordnung* und die Praxis, wie sie angewandt wird, den Anforderungen eines modernen Landschaftsschutzes genügt, und wenn nicht, herauszufinden, welche Abänderungsvorschläge ins Auge gefasst werden sollten, um die gesetzlichen Grundlagen des Landschaftsschutzes im Kanton Solothurn innerhalb des heute gültigen eidgenössischen Gesetzes-Rahmens zu verbessern. Eine Konferenz von Fachleuten wurde einberufen mit den Herren Dr. Rudolf Stüdeli, Sekretär der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, Bruno Aeschlimann, Kustos der Kant. Natur- und Heimatschutzkommission, Dr. Gaston Corneille, Fürsprecher und Notar, Dr. Walter Gressly, Fürsprecher und Notar, Dr. Walter Luder, Oberrichter, Heinz P. Vögeli, jur. Sekretär des Bau-Departementes, Alois Zuber, Gemeindeammann sowie Mitglieder unseres Vorstandes, den Herren Dr. René Monteil, Paul Lüthy und Dr. Werner Wyler als Präsident. Der Konferenz, die bereits einmal getagt hat, möchte ich an dieser Stelle den herzlichen Dank unserer Vereinigung aussprechen. Als dann der Regierungsrat des Kantons Solothurn auf eine Motion über Landschaftsschutz von Erwin Grob, Olten, eine Kommission mit gleicher Aufgabe, in welcher unsere Vereinigung gut vertreten ist, einsetzte, haben wir auf die weitere Tätigkeit unserer Kommission von Fachleuten verzichtet. Sollten aber die Ergebnisse der staatlichen Kommission nach unserer Ansicht ungenügend ausfallen, besteht immer noch die Möglichkeit, den abgebrochenen eigenen Weg wieder aufzunehmen.

Im letzten Jahresbericht wurde eine gemeinsame Eingabe des Solothurner Naturschutzverbandes und des Solothurner Heimatschutzes an den Regierungsrat des Kantons Solothurn veröffentlicht. Inzwischen ist eine Besprechung zwischen Herrn Regierungsrat Dr. Wieser, Herrn B. Aeschlimann, Kustos der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission und dem Obmann unserer Sektion zustandegekommen. Dabei hat sich ergeben, dass die Behörden, daran sind, unseren in der Eingabe geäußerten Wunsch nach einem *Verzeichnis samt sorgfältigem Beschrieb der im Kanton Solothurn unter Naturschutz stehenden Objekte*, im Rahmen der kantonalen Planung zu erfüllen. Wir haben also gleichsam offene Türen eingerannt. Den Behörden sei für ihre Voraussicht der wärmste Dank ausgesprochen. Als Nebenergebnis der genannten Besprechung konnte sich der Schreibende aber auch davon überzeugen, dass die gewünschte Grundlage für die Erstellung eines Verzeichnisses von Naturdenkmälern von Kantonaler Bedeutung wohl noch ein oder zwei Jahre auf sich warten lassen wird.

Am *Kurhaus Weissenstein* auf der Ostseite angebaut befindet sich eine *Halle mit Ölgemälden* von J. Wild, deren baulicher Zustand viel zu wünschen übrig lässt. Fräulein Hedwig Schwager, Zürich, hat uns ersucht, bei der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn zu erwirken, dass diese Halle gründlich renoviert wird. Der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes liess durch Fachleute den künstlerischen Wert der Bilder begutachten. Dies führte zu einem eindeutig negativen Ergebnis. Dem Plan der Bürgergemeinde, diese Halle demnächst abzureissen, um den Hotelbetrieb im Kurhaus zu rationalisieren, kann deshalb von unserer Seite keine Opposition gemacht werden.

Auf Anregung der Ortsgruppe Olten hat der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes *Einsprache gegen Zonenplan und Baureglement der Einwohnergemeinde Eppenber-Wöschnau* erhoben. Wir waren der Meinung, Zonenplan und Baureglement seien zu wenig umsichtig redigiert, und eine weitere Bearbeitung durch Fachleute könne nur von Vorteil sein; denn der Kern des Bauerndorfes Eppenber-Wöschnau ist durchaus erhaltenswert und eventuelle neue Quartiere sollten sich zwanglos in die bestehende Landschaft eingliedern. Vor allem aber muss verhindert werden, dass ein Sammelsurium von

Bauten die Gegend später verunziert. Nicht gegen eine Entwicklung der Gemeinde Eppenberg-Wöschnau schlechterdings hat sich also unsere Einsprache gerichtet, vielmehr wollten wir die zu erwartende Entwicklung in wohlgeordnetem Rahmen zum Vorteil der ganzen Landschaft sich vollziehen lassen. Unsere Einsprache an die Baukommission wurde abgewiesen, von uns an den Gemeinderat und dann an die Einwohnergemeinde-Versammlung weitergezogen, jedoch auch von diesen Gremien abgelehnt, so dass wir nun an den Regierungsrat des Kantons Solothurn als oberste zuständige Instanz gelangen mussten. Dass unsere Ansicht über Zonenplan und Baureglement der Gemeinde Eppenberg-Wöschnau keineswegs bar jeder Vernunft oder gar sektiererisch ist, geht daraus hervor, dass die Regionalplanungsgruppe Olten-Gösgen-Gäu unser Vorgehen im positiven Sinn zur Kenntnis genommen hat. Die Erwartung allerdings, dass Eppenberg-Wöschnau sich dieser Regional-Planungsgruppe anschliessen werde, was uns selbstverständlich zum sofortigen Rückzug der Beschwerde veranlasst hätte, ging leider nicht in Erfüllung. Einsprachen wie die obige sind nicht der dankbarste Teil der Tätigkeit des Solothurner Heimatschutzes, müssen aber leider im Interesse einer breiten Öffentlichkeit manchmal doch gemacht werden.

Das Aufkommen der Eisenindustrie im Kanton Solothurn im letzten Jahrhundert basiert weitgehend auf Vorkommen von *Eisenerzlagerstätten im Thaler Jura*. Die Herren Geographen Dr. Brunner und Dr. Wiesli aus Olten haben sich die Mühe genommen, den Spuren der ehemaligen Bergwerke nachzugehen. Im Gebiet der Gemeinde Laupersdorf war ihr Bemühen von besonderem Erfolg gekrönt. Stolleneingang, Schächte, Abraummägel, Erzweg und terrassierte Hänge finden sich so gut erhalten, dass der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes sich entschlossen hat, mit einem Schreiben an die Gemeinde Laupersdorf Schritte zur Erhaltung der einzigartigen Bergwerkslandschaft zu unternehmen. Für Lehrzwecke liesse sich hier ein Demonstrationsobjekt ersten Ranges aus den Anfängen der für unsern Kanton so wichtigen Eisenindustrie schaffen.

Unser Vorstand ordnet verschiedene seiner Mitglieder in *staatliche Kommissionen* ab und kann so die Belange des Heimatschutzes auch dort vertreten. Den zuständigen Behörden sei an dieser Stelle für ihr Entgegenkommen gedankt. Herr Max Häfeli arbeitet im Ausschuss der Kantonalen Natur- und Heimatschutz-Kommission mit. Aber auch in der Kommission, die vom Regierungsrat zur Überwachung der Arbeiten der Zweiten Juragewässerkorrektion vom Standpunkt des Landschaftsschutzes aus geschaffen wurde, ist unsere Vereinigung durch Herrn Kantonsrat Dr. René Monteil und den Obmann vertreten. Aus der Tätigkeit dieser Kommission sind erfreuliche Nachrichten zu vermerken. Von der Atel wurde Herr Bruno Moll, Kreisoberförster, für die Landschaftsgestaltung eingesetzt, dessen Vorprojekt für die durch das Kraftwerk Flumenthal berührte Landschaft die ungeteilte Zustimmung der Kommission findet. Es ist zu hoffen, dass die später zu erstellenden Bauten oberhalb des Kraftwerks durch den im Auftrag der Direktion der Zweiten Juragewässer-Korrektion arbeitenden Herrn Anliker, Landwirtschaftslehrer, eine ebenso gute landschaftliche Eingliederung erfahren werden. Für eine möglichst schonende Behandlung der Ufervegetation oberhalb Solothurn, die teilweise den Verbauungsarbeiten geopfert werden muss, legt Herr Anliker grösstes Gewicht. Es ist erfreulich, dass unsere Regierung durch Bildung derartiger Kommissionen so viel Interesse für die Belange des Natur- und Heimatschutzes an den Tag legt.

Zum Schluss möchte ich allen *Mitgliedern unseres Vorstandes* danken, vorab dem Kassier, Herrn Dr. F. Wyss, der seine aufreibende Kleinarbeit im Laufe des Jahres wiederum gewissenhaft erledigt hat, und dem Aktuar, Herrn Paul Lüthy, dessen Kenntnisse in Rechtsfragen von unserer Vereinigung oft beansprucht wurden.

Obmann: Dr. Urs Schwarz, Professor, Riedholz. Statthalter: Dr. Urs Wiesli, Professor, Olten. Schreiber: Paul Lüthy, Fürsprech, Solothurn. Säckelmeister: Dr. Franz Wyss, Professor, Solothurn. Bauberater: Oskar Sattler, Architekt, Solothurn. Presse: Dr. Hans Roth, Redaktor, Olten. Ortsgruppe Solothurn: Heinz Lüthy, Buchhandlung, Solothurn. Ortsgruppe Olten-Gösgen: Max Häfeli, Schönenwerd. Ortsgruppe Balsthal: Heinrich Deubelbeiss, Malermeister, Balsthal. Gruppe Schwarzbubenland: Dr. Richard Boder, Gymnasiallehrer, Dornach. Übrige Mitglieder: Eduard Fischer, Stadtarchivar, Olten; Dr. Gottlieb Loertscher, Kant. Denkmalpfleger, Solothurn; Dr. René Monteil, Arzt, Solothurn; Dr. jur. Werner Wyler, Solothurn.

| |
|--|
| GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE |
|--|

Die Generalversammlung vom 18. Februar in Basel stand im Zeichen des 40jährigen Bestehens unserer Gesellschaft. Dazu erhielten wir folgende dichterische Gabe.

Mir luege zrugg . . . un noch fürsi

*Vier Johrzähnt im Menscheläbe
Dunge eim a langi Zyt,
Mänggmol ghört me eine chlage:
«Nein, wie isch dä Wäg doch wyt!»*

*Ungersmol gseh mir im Spiegel
Vili Rümppf un wyssi Hoor!
Wei mer truure, wei mer chlage?
Bringt is s Alter Not un Gföhr?*

*Nein, mir wei im Herrgott dangge
Für so mänggi schöni Stung.
Und im stille wei mer bitte:
«Bhalt is wyters froh un gsung!»*

*Ass mer wyters chenne schaffe
Uff däm schöne wyte Fäld,
D Gschicht studiere, luege, loose,
Was es git uff öiser Wält.*

*Vier Johrzähnt im Völcherläbe
Dunge eim e churzi Zyt.
Zwüschen Höhlenmensch un Byttel,
Isch dr Wäg zwar ordli wyt.*

*Dängge mir e blitzli nooche,
Denn wird d Aerdi arm und chly
D Wältgschicht wird zum Zauberspiegel
Un mir luege mänggmol dry.*

*Hole Muet für s ruuche Läbe,
Lehre uss dr alte Gschicht,
Was verzelle öisi Alte?
Gäbe si n is guete Bricht?*

*Wyters goht s i d Zuekumpft yne,
Chemmet alli härzhaft mit.
Dangge wei mer alle Gründer . . .
Un zum Schluss e chlyni Bitt:*

*Epp dr uff e Mohn tiet fliege,
Lueget öiji Heimet a!
Wunder chennt dr do erläbe,
D Augen uff . . . un glaubet dra!*

Albin Fringeli